

als Hofprediger und Consistorialrath nach Dresden; hier starb er am 22. Februar 1610. Durch Kaiser Rudolf II. wurde 1607 ein älteres Adelsdiplom der Familie erneuert und ihr Reichsfürstentum anerkannt. Die Hauptthätigkeit Seyfers erstreckte sich auf die Durchführung der Concordienformel und den ununterbrochenen Kampf gegen die Calvinisten und Melanchthonianer, mit welchen man weniger Umgang haben konnte als mit den „Papisten“, obwohl er auch die letzteren, insbesondere die Jesuiten, in heftigster Weise angriff (vgl. Janssen, Gesch. des deutschen Volkes 7, 486. 486 u. d.). Seine zahlreichen theologischen und polemischen Schriften verzeichnet Gleich, *Annales eccl.* oder Nachrichten der Reformationshistorie der Churfürstlich-Albertin. Linie, Dresden 730, I, 593 ff. (Vgl. M. Adam, *Vitae erutorum*, Francof. 1705, I, 379 sq.)

2. Polycarp Seyfer, ein Sohn des Vorigen, geboren am 20. November 1586 zu Wittenberg, starb am 15. Januar 1653 als Superintendent zu Leipzig, wirkte gleichfalls gegen die „calvinische Keterei“ und schrieb aus diesem Anlaß unter andern *Centuria quaestionum theologicarum de articulis christianae concordiae*. — ein Sohn, Johannes Seyfer, Vorsteher der Anstalt zu Schulpforta, trat als Vertheidiger der Polygamie auf (*Polygamia triumphatrix i. e. securus de polygamia auctore Theophilotheo*, Frib. 1674), welche dem Naturrechte, Gemohnheit der meisten Völker und dem göttlichen Worte entspreche. Das Buch wurde vom Leser verbrannt, und sein Verfasser mußte ein zielloses Wanderleben ergreifen. Er starb in der Ehe von Paris 1685.

3. Polycarp Seyfer, Sohn des Magdenger Predigers Friedrich Wilhelm Seyfer und sel Polycarps (2), geboren am 1. Juli 1656 Halle, gestorben am 11. October 1725 als perintendent zu Celle, vertheidigte gegen Gottlieb Arnold das Andenken seines Urgroßvaters Polycarp (1) in dem *Officium pietatis*, Lips. 1656, und gab dessen Briefe und den Commentar zum Galaterbrief, sowie zu den kleinen Propheten aus.

4. Polycarp Seyfer, Sohn des Vorigen, geboren am 4. September 1690 zu Wunsdorf Hannover, Doctor dreier Facultäten, gestorben 7. April 1728 als Professor der Geschichte in Halle. Von seinen zahlreichen Abhandlungen Bäckern, welche sich auf dem Gebiete der Philosophie, Theologie, Jurisprudenz, Medicin Geschichte bewegen, ist noch heute gerühmt die *Lectoria postarum et postmatum medii aevi*, 1721, eine Sammlung der Poesien von 1200 als 700 mittelalterlichen lateinischen Dichtern (Vgl. über diese und andere Glieder der Familie: *Gelehrten-Lexikon* II, Leipzig 1780, 3 ff.) [Streber.]

Legana, Joh. Bapt. v., O. Carm., beider spanischer Theologe, war 23. November

1586 zu Madrid geboren, trat 1601 in den Carmelitenorden und studirte zu Toledo die Philosophie, zu Alcalá unter Ludwig de Montesinos die Theologie. Bald aber trat er selbst als Lehrer auf. Nachdem er erst in einem Kloster seines Ordens bei Madrid aristotelische Philosophie vorgetragen hatte, ward er zu Toledo, wo er zugleich zum Obern ernannt wurde, und zu Alcalá zum Professor der theomistischn Theologie ernannt. In diesen Stellungen erwarb er sich durch seine Gelehrsamkeit ein ebenso hohes Ansehen, wie durch sein vollkommenes Leben. Im J. 1625 ward er zum Generalcapitel seines Ordens nach Rom gesandt und verließ die heilige Stadt nun nicht mehr bis zum Ende seines Lebens. Er ward erst Studienpräfect und Professor der Theologie in dem Studiat seines Ordens, bekleidete dann für lange Zeit die Stelle eines Socius bei den verschiedenen Generalen seines Ordens und wäre seit dem Jahre 1645 auch selbst aus jeder Wahl als General hervorgegangen, wenn er sich nicht in beharrlicher Demuth geweigert hätte, diese Würde anzutreten. Im J. 1658 jedoch wurde er von Alexander VII. zum Generalprocurator der Carmeliten ernannt. Das Lehramt war ihm zum Bedürfnis geworden; obwohl daher in seiner spätern Zeit die Geschäfte des Ordens seine Kräfte reichlich in Anspruch nahmen, lehrte er daneben doch noch 16 Jahre hindurch die Metaphysik an der Sapienza. Ebenso arbeitete er unverdrossen als Consultor in den Congregationen des Index und der Kiten. Dabei blieb er den Regeln und Uebungen seines Ordens unverbrüchlich treu und galt als das höchste Muster nützlicher Observanz. Auf solche Weise seine Zeit zwischen wissenschaftlichen Studien, äußerer Thätigkeit und eifrigem Gebet theilend, führte er sein rastloses Leben in vollkommener Geistesfrische bis zum 20. März 1659, an welchem es durch einen heiligen Tod beschloß. Er hinterließ eine Anzahl theils gedruckter, theils ungedruckt gebliebener Schriften, deren ausführliches Verzeichniß Ric. Antonio in der *Nova Bibl. hispan.* I, 650 gibt. Hervorzuheben sind: *Libro apologeticus pro immaculata Deiparae Virginis Mariae conceptione*, Matrit. 1616; *Summa quaestionum regularium*, Gewissensfälle aus dem Ordensleben behandelnd, in 5 Bänden, zuerst Rom 1634 ff., dann öfter von Neuem gedruckt; *De Regularium reformatione*, Romae 1646; *Consulta varia theologica et juridica et regularia*, zuerst Venedig 1651 erschienen; *Summa theologiae sacrae*, eine Darstellung der scholastischen Theologie nach der Summa des hl. Thomas, 3 voll., Romae 1651. 1654. 1658. Die theologische Schärfe, welche Legana sonst auszeichnet, tritt hinter der Begeisterung für den eigenen Orden jurid. in den *Annales sacri, prophetici et Eliani ordinis*, 4 voll., Romae 1651—1656, in welchem der fabelhafte Ursprung des Ordens und die daran sich knüpfenden Legenden mit großem Ernst vertheidigt werden (vgl. d. Art. Carmeliten-